

Ersteinst täglich, mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festtagen.  
 Pränumerationspreis:  
 in loco:  
 Ganzjährig . . . 10 fl. — fr.  
 Halbjährig . . . 5 „ — „  
 Vierteljährig . . . 2 „ 50 „  
 Monatlich . . . — 85 „  
 Mit Zustellung in's Haus monatlich 1 „ — „  
 Einzelne Nummern 5 fr.  
 Mit Postversendung:  
 im Inland:  
 Ganzjährig . . . 7 fl. — fr.  
 Halbjährig . . . 3 „ 50 „  
 im Ausland:  
 Ganzjährig . . . 9 fl. — fr.  
 Halbjährig . . . 4 „ 50 „  
 Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.  
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Inserte**  
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
 ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, Haasenstein & Vogler A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas Nachf., (Max Augenfeld & Emerich Lessner), H. Schalek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.  
 Anfertigungspreis:  
 Der Raum einer einseitigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 3. B., incl. der Stempelgebühr à 30 fr.

Pränumerations-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiebgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 186.

Hermannstadt, Sonntag den 13. August 1899.

115. Jahrgang.

### Gefürdet.

Den deutschen Botschafter in Paris, den Grafen Münster, hat Kaiser Wilhelm II. in den Fürstenstand erhoben. Das ist der zweite deutsche Staatsmann, dem diese bedeutende Auszeichnung zu Theil geworden; der Erste war Bismarck. Beide Männer in Folge der Identität ihrer Auszeichnung in gleiche Linie stellen, wäre ein etwas oberflächliches Unternehmen. Die exceptionellen Leistungen und gewichtigen Dienste, die Fürst Münster für seine Regierung gethan, stehen in ihrer bisherigen Wirkung weit ab von der weltgeschichtlichen Bedeutung, die ihr Gepräge den Schöpfern Bismarck's ausdrückt. Daß der deutsche Botschafter in Paris dennoch mit dieser selben großen Anerkennung bedacht ward, kann nur darin seinen Grund haben, daß der deutsche Kaiser in der Person des Fürsten Münster die Wichtigkeit einer diplomatischen Angelegenheit demonstrieren wollte, die mit der Person Münster's verflochten ist, doch das Maß des persönlichen Verdienstes hoch überragt.

Die Commentare wollen diese Auszeichnung mit der Dreifus-Affaire in Verbindung bringen; das ist — unserer Ansicht nach — irrig. Die Dreifus-Affaire interessiert wohl die öffentliche Meinung der Welt, allein in politischer Beziehung lediglich nur die Franzosen. Weder in ihren Antecedentien, noch in ihren Folgen konnte diese Angelegenheit auf Deutschland eine Wirkung üben, welche die dabei befundene weise und tactvolle Haltung des Grafen Münster in solchem Maße hätte wichtig gestalten können.

Wo der eigentliche Zusammenhang zu suchen sei, das läßt sich im Moment kaum bestimmen, allein im Hinblick auf die Geschehnisse an Bord der „Zephygionie“, die ohne die vorbereitende Thätigkeit des Grafen Münster undenkbar sind, kann in Erwägung der jüngsten Reise des französischen Ministers des Aeußeren, düstern wir der Wahrscheinlichkeit nahekommen, wenn wir annehmen, daß die Erhebung Münster's in den Fürstenstand mit der Frage der französisch-deutschen Annäherung und des russischen Einvernehmens zusammenhängt.

Daran ist kaum zu zweifeln, daß der französische Minister des Aeußeren in Petersburg mit dem Leiter der russischen auswärtigen Politik einen Gedanken- und Handlungsaustausch über die Gestaltung des Verhältnisses zu Deutschland pflegen wird. Natürlich läßt sich nicht mit Sicherheit bestimmen, ob es sich dabei um die genaue Begrenzung des Fieles, Fixirung des Umfanges der Umgestaltung oder um die Zerstreung möglicherweise aufgelauchter Bedenken handelt.

Angefaßt dieser Beratungen ist die Ernennung des Grafen Münster zum Fürsten die äußerliche Constataion einer Thatsache, die noch nicht formuliert ist. Kaiser Wilhelm zollt den Erfolgen der deutschen Diplomatie seine Anerkennung und belohnt dieselben. Die Etappe soll dazu beitragen, Frankreich der modificirenden Einwirkung des eventuellen russischen Einflusses zu entziehen.

Andererseits ist die Annäherung der zwei großen Culturenationen eine erfreuliche Kräftigung der Friedens-Chancen, was doch auch Rußland anstrebt. Vielleicht soll die demonstrative Auszeichnung die Bedeutung haben, daß die Diplomatie mit der Befähigung der französischen Stimmung ihr Ziel für erreicht ansieht und nicht beabsichtigt, den Boden weiter zu spinnen. Momentlich daß sie keine diplomatische Aenderung in den europäischen Stärkeverhältnissen anstrebt; weder das russisch-französische Bündniß lockern, noch

den Dreibund verstärken oder in den Elementen derselben einen Wechsel herbeiführen will.

Dieses letztere Moment erachten wir vom Gesichtspuncte der österreichisch-ungarischen Monarchie für das bedeutsamste, denn es ist geeignet, daß auch unsere Monarchie Deutschlands diplomatischen Erfolg in Frankreich mit der größten Sympathie verfolge. Uebrigens wird die Auszeichnung Münster's auch weiterhin eine Fluth von Commentaren heraufbeschwören, deren Verichtigung möglicherweise größeres Licht verbreiten wird über die interessante Thatsache, deren Wichtigkeit wohl mißdeutet, aber nicht unterschätzt werden kann.

### Serben und Montenegriner.

Die „Male Novine“, eines der einflußreichsten Blätter in Belgrad, bringen unter dem Titel „Die Früchte verrückter Ambitionen“ einen Artikel gegen den Fürsten Nicola von Montenegro, worin es u. A. heißt:

„So lange Oesterreich-Ungarn in seiner heutigen continentalen Position verharrt, verlangen die Interessen unserer Connationen jenseits der Save und Donau die Aufrechterhaltung correcter und wenn es angeht, auch freundschaftlicher Beziehungen mit der benachbarten Monarchie. In Celinje scheint man die Sache anders aufzufassen. Der Beherrscher Montenegros, der ohne Verfassung, ohne Controle, ohne Staatsvoranschlag regiert, bei dem das Recht in der Gewalt liegt, dieser Dubschütz bildet sich ein, daß ihn die Verletzung zur Vereinigung des Serbenthums bestimmt hätte. Da ihm aber zur Ausführung dieser Aufgabe die Kleinigkeit von einigen Hunderttausend Boyonneten fehlt, so hat er ein anderes Hülfsmittel, die Agitation ergriffen.“

Nun erörtern die „Male Novine“ die agitatorische Methode, welche Fürst Nicola in Dalmatien befolgt habe und wie seine Agenten den dortigen Kroaten willkommen waren, um die dalmatinischen Serben in Wien als illegal und für den Bestand der Monarchie als gefährlich hinzustellen. Diese Denunciation habe in Wien gewirkt; die Serben waren überdies ungeschicklich genug, ihre Politik nicht zu ändern und befristeten so scheinbar die gegen sie ausgesprochenen Verdächtigungen. Es erging die entsprechende Parole von Wien und das Resultat davon war, daß die Serben bei den jüngsten Gemeindevahlen vollständig geschlagen und namentlich ihren bisherigen Einfluß in Cattaro und Ragusa verloren haben. Die Kroaten jauchzen über den billigen erlangten Erfolg und die Serben haben sich für ihre Niederlagen bei dem unerfüllten Fürsten von Celinje zu bedanken, der mehr Präntationen und Ehrgeiz, als Macht und Fähigkeiten für seine eingebildete Rolle besitz.

„Aberdings — so fährt der Artikel der „Male Novine“ fort — trübt der Fürst die Serben damit, daß Rußland hinter seinem Rücken stehe. Wo sind aber die Russen, welche den irregulierten Serben in Montenegro helfen werden, wo sind die Russen, welche das von den Neulager Radicalen ausgearbeitete Programm der bösnischen Malcontenten ausführen werden? Wir sehen nichts von Aebem: im Gegentheil hat sich Rußland mit Oesterreich-Ungarn hinsichtlich des Balkans veründigt und Rußland ist heute der entschiedenste Gegner aller Agitationen auf der Balkan-Halbinsel. Wozu also die Feresführung ungenügend informierter Menschen? Wozu die Verhöhnung der nationalen Kraft an eine erfolglose Politik, während diese Kraft für Besseres und Vernünftigeres, namentlich für ernsthafte Zeiten und ernsthafte Arbeit aufzusparen wäre? Patriotismus und politische Einsicht bedienen sich niemals krankhafter Ambitionen, welche bisher nur Zwist und Verwirrung in das serbische Volk getragen haben. Und das Attentat, welches sich am letzten Johannestage in Belgrad zugetragen hat, ist gleichfalls die Frucht krankhafter Ambitionen. Große Patrioten und wirkliche Staatsmänner haben sich für ihre Ziele niemals verrückter Agitationen, welche den Völkern nur Schaden bringen, bedient, noch haben sie politische

Morde versucht, um sich fremde Throne anzueignen. Es gibt politische Lunte unter goldenem Habitus gerade so, wie in der socialen Gese. Leute ohne religiöse und politische Moral werden umso gefährlicher, je höher die sociale Stufe, auf der sie sich befinden. Ambitiosen Präntenden ist es gelungen, das Serbenthum zu entzweien und zu verwirren; sie sind — versucht sei ihr Andenken — die Zerkleinerer einer besseren Zukunft geworden, welche nicht das Ergebnis wahnwüthiger Agitationen, arrangierter Verschönerungen und Attentate sein kann, sondern aus der ruhigen, nachhaltigen Arbeit auf allen Gebieten des nationalen Lebens zu entstehen vermog. Den Präntenden ist es weder um die erste Arbeit, noch um das Zuhalten zu thun; darum leben sie nur von Agitationen, Comploten und Attentaten gegen die gesetzmäßigen Herrscher Serbiens.“

### Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 12. August.

In Budapest politischer Kreise verlautet, Graf Thun habe, wenn es in der Obstruction gelingen sollte, die Delegationswahl zu verhindern, zwei Alternativpläne in petto. Der erste Plan bedingt eine Verfassungsänderung. Danach sollen die Delegierten, welche ohnehin nach Kronländern gewählt werden, nicht mehr durch den Reichsrath, sondern durch die Landtage gewählt werden. Dieser Plan ist jedoch ausföhrlos, da Ungarn ihn absolut nicht annehmen kann. Abgegeben davon, daß auch mehrere Landtage die Delegationswahl durch Obstruction verhindern würden, wäre dies gleichbedeutend mit der Föderalisierung Oesterreichs. Ungarns Verfassung erkennt aber nur eine Verhandlung mit dem österreichischen Reichsrath, niemals aber mit einzelnen Landtagen an. Der zweite Plan ist, Ungarn solle keine Delegation wählen, welche auf der Grundlage des selbstständigen Verfügungsrechts das gemeinsame Budget votirt, während für Oesterreich dasselbe auf Grundlage des §. 14 decretirt wird. — Auch dieser Plan stößt in Ungarn auf großen Widerstand, da schwere staatlische Bedenken dagegen vorhanden sind, und dies ohne Aenderung des Ausgleichsgesetzes von 1867, an welchem, als der Basis des Dualismus, Ungarn so lange wie möglich nicht röhren will, unmöglich wäre.

Die Duellaffaire zwischen Baron Danffy und Graf Sichy ist gütlich beigelegt.

Aus Cilli berichtet man vom 10. d.: Der durch die großrussische Agitation nach Cilli dirigirte Auszug czechischer Hochschüler aus Prag nahm ein schmerzliches Ende. Den Empfang der czechischen Gäste besorgten sieben Cillier Slovener, an ihrer Spitze der Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Josef Ser nec, Advocat und Urheber der slovenischen Großmannschaft in Cilli, und das Landes-Ausgleichsmitglied Dr. Ivan Decko. Die gesammte deutsche Bevölkerung Cillis protestirte in heftiger und leidenschaftlicher Weise gegen den Einzug der czechischen Provocantenspartei. Die auf dem Narodni Dum gehöhrte russische Flagge mußte in Folge stürmischen Verlangens der deutschen Bevölkerung zwangswelie entfernt werden.

Ueber den Zeitpunkt des Besuchs des Kaisers Wilhelm in England sind in der englischen Presse verschiedene Angaben verbreitet. Nach der neuesten Version wird sich der Kaiser erst im November nach England begeben. Hier weiß man nur, daß über den Zeitpunkt der Reise noch nichts bestimmt ist, aber jene Angabe wird doch wohl zutreffen, wonach der Aufenthalt des Kaisers auf eine Woche bemessen ist.

Der französische Minister des Aeußeren Delcassé hat am 9. d. die Rückreise von Petersburg nach Paris angetreten.

Der Wahlgegentwurf der belgischen Regierung, welcher in sämmtlichen Wahlkreisen die Minderheitsvertretung einführt, wird von den liberalen und progressivsten Kreisen gütlich beurtheilt. Die Mehrheit in der Kammer ist ihm gesichert. Am 11. d. begann die commissionelle Berathung.

## Feuilleton.

### Im Doctorhanje.

Roman von Emma v. Borgstede.  
(7. Fortsetzung.)

Zwanglos verkehrte der Fürst mit den übrigen Babegästen und amüßte sich über Professor Strecker, welcher niemals aus seiner Krüge kam. Seit derselbe aber der Prinzessin mit einigen russischen Worten das ihr entfallene Tuch zurückgegeben, unterhielt sich Fürst Dimitry gern mit dem unterrichteten Manne und forderte ihn zu den Ausflügen in die Umgegend auf.

So peinlich es auch Rochus war, konnte er doch unmöglich, ohne Argwohn zu erregen, die Gesellschaft des Professors meiden und seine Begleitung verhindern.

Lehterer begegnete dem Baron mit Artigkeit und hat ihn eines Tages, von der traurigen Veranlassung, die ihn nach Lindorf und insfolgedessen auch nach St. führte, gegen Jedermann zu schweigen. — Hätte er ahnen können, daß Ebba bei Rochus Schuß gelocht hatte!

Er hatte keineswegs die Hoffnung aufgegeben, Katharina zum Sprechen zu bewegen, deßhalb verweilte er in dem kleinen Adort. Er traute sich die Kraft zu, den Widerstand des jungen Mädchens zu besiegen und sein Weib zurückzuerobern.

Professor Strecker gehöhrte zu jenen Egoisten, welche auch nicht die leiseste Ahnung von den Vorgängen in anderen Seelen haben und sich keine Mühe geben, andere Gefühle zu erforschen.

Ebba hatte ihre Nachsichtliebe zu dem Lehrer schwer büßen müssen. Der Mann, welcher sie durch seinen beredten Vortrag hinzureißen verstanden hatte, zeigte sich in der Ehe als eine grob angelegte Natur, eine Natur, die nicht den geringsten Sinn für das Schöne und Hohe dieser Erde hatte.

Und Ebba, die nicht den Muth und die Kraft hatte, mit ihrem Geistesleben abzurechnen, ihre Ideale zu zerföhlen, begann für ihre Ueberzeugung zu kämpfen. Es kam endlich zwischen den Gatten zu harten Worten und, von der erregten Ebba tief beleidigt, hob er in wildem Born seine Hand auf gegen sie.

Da entloß das geängstigte junge Weib mit ihrem Kinde zu dem Vetter, der weit von ihrem früheren Wohnort sein Heim hatte. Eine namenlose, ja thörichte Angst hatte sie vor ihrem Mann erfaßt, denn Doctor Strecker war kein schlechter Mensch, nicht einmal ein Tyrann; nur ihre Seelen stimmten nicht zusammen, wie das oft geschieht.

Für einen Sonntag war der Besuch des Lindorf'schen Gutes vom Fürsten in Aussicht genommen. Rochus eilte sofort in's Schloß, um die nöthigen Vorbereitungen zu treffen und Ebba zu benachrichtigen.

„Hier im Schloß kannst Du für diesen Tag nicht bleiben, Ebba,“ erklärte der Baron bestimmt, „also gilt es, ein anderes Heim für Dich zu finden.“

Nachdem die junge Frau abermals auf das Entschiedenste abgelehnt hatte, Doctor Wenden in's Vertrauen zu ziehen und bei ihm Schutz zu suchen, schlug Katharina, welche zur rechten Stunde erschien, eine leere Waldhütte zur vorläufigen Herberge vor. Es war eine äußerst einfache Wohnung, aber Ebba fühlte sich sicherer darin, als in den hohen Gemächern des Schlosses. In der niedrigen Hütte mit dem strohbedeckten Dache würde sie gewiß Niemand suchen.

Seit jener Stunde im Schloß, wo Karin trotzig die Antwort verweigert hatte, fanden sich Doctor Wenden und seine Nichte völlig fremd gegenüber. Jetzt erst empfand das junge Mädchen, wie wohl ihr seine kleinen Freundlichkeiten thäten, und schmerzlich durchschudte es sie, wenn er trotzig ihren Morgengruß erwiderte, ohne ihr die Hand zu drücken.

In fürchterlicher, herzbeengender Qual hätte sie ausschreien mögen bei dem Gedanken an seine Berachtung, bei der Erkenntniß, daß die Gleichgiltigkeit dieses Mannes mit den ersten, dunklen Augen sie zur Verzweiflung trieb, daß sie kämpfen müsse gegen ihr eigenes, sehnsüchtiges Herz, das sie

drängte, Alles zu vergessen, um ein liebes gutes Wort von ihm, um einen Druck von seiner Hand.

Sie zürnte fast mit Ebba, daß deren Rettung sie elend gemacht, sie zürnte mit sich selbst, daß sie keine Macht über ihre Gefühle habe. Immer bleicher wurde ihr Antlitz, immer größer ihre dunklen Augen, dabei that sie ihre Pflicht mehr als je, so daß selbst Frau Wenden wärmer für die Entlein zu fühlen begann und ihr freiwillig manchen Spaziergang gestattete.

Und Katharina ging zuerst zu Ebba und dann an das Meer. Von dem kleinen Häuschen am Baldebrand war es zu der See weiter, als vom Schloße aus, aber sie scheute den Weg nicht.

Die Arme um die Kniee gelegt, saß sie zwischen den Dünen. Vor sich die schimmernde, wogende Fluth mit ihren tanzenenden Wellen, über sich den blauen Himmel, im Herzen das Weh. Wenn sie wenigstens hätte ungehörft sein dürfen. Doch da kam er wieder am Strande daher, der schlank, elegant gekleidete Mann, der schon seit vielen Tagen regelmäßig ihre Einsamkeit störte; das Monocle eingeklemmt, spähte er umher.

Es war eine unkreitbar vornehme Erscheinung, die da plötzlich auftauchte — das dunkle Haar und der mit Grau untermischte Bart ließen ihn wohl älter erscheinen, als er wirklich war, sein bleiches Antlitz trug deutliche Spuren eines stürmisch bewegten Lebens.

Ehe Katharina sich erheben und entfernen konnte, stand er an ihrer Seite und verneigte sich leicht.

„Wohin wollen Sie fliehen?“ fragte er, das junge Gesicht vor ihm scharf fixirend. „Fürchten Sie sich vor mir?“ Karin warf spöttlich die Lippen auf und blickte den Sprecher an. „Ich kenne Sie nicht.“

Kalt und hochmüthig rief sie es dem Weltmann zu, der belustigt das Monocle fallen ließ und sie mit einem Blicke ansah, vor dem sie ihr reines Auge zu Boden senkte.

„Gestatten Sie, daß ich dies Hinderniß aus dem Wege räume, indem ich mich Ihnen vorstelle. Mein Name ist Hüden, Consul Hüden aus S., augenblicklich zur Erholung in St. — Sind Sie jetzt orientirt, meine Gnädige?“

Die russische Presse erblickt in dem Besuch des Ministers Delcassé lebhaft die Erwiderung der Pariser Botschaft des Grafen Murawiew. In einem mit feiner Höflichkeit ausgestatteten Artikel der „Nowoje Wremja“ wird geradeheraus gesagt, daß die Reise Delcassé's nur für Frankreich eine besondere politische Bedeutung haben könne; jede „Mission“ oder actuelle Wirkung derselben wird geleugnet. Fürst Welschischerski, der russische Politiker sans gêne, versichert im „Groschanin“, daß es für keinen Russen ein Geheimniß sei, daß die Werthschätzung des russisch-französischen Bündnisses auf beiden Seiten bedeutend gesunken sei. Wenn man in Paris das Bedürfnis empfinde, die im Gelbde begriffene Flamme wieder anzufachen, so sei das vom französischen Standpunkte ganz begrifflich, doch sei der Erfolg nicht ganz gewiss. Fürst Welschischerski war allerdings niemals ein großer Verehrer des Bündnisses mit Frankreich, das er immer als überflüssig und nutzlos bezeichnete; aber selbst in ausgesprochenen französischfreundlichen Journalen, wie im „Swjet“, in den „Nowosti“ und „Petersburger Wiedemosti“, ist nichts von besonderer Begeisterung zu bemerken. Es wird von diesen Blättern mit Nachdruck die große Friedensliebe Russlands betont und versichert, daß die leitenden Kreise an der Neua der Annäherung Frankreichs und Deutschlands mit aufrichtiger Freude begrüßt hätten. Der „Groschanin“ versichert sogar, daß Rußland dabei sehr gern die einflußreiche Rolle des ehrlichen Vermittlers auf sich nehmen würde. Es handle sich bei der heutigen continentalen Situation in erster Linie um die Festigung der Belpunkte der Colonialpolitik und daher um die dauernde Aufrechterhaltung des europäischen Friedens. Mit diesen Ausführungen stimmt auch ungefähr, was Minister Delcassé einem Interviewer des Pariser „Temps“ gesagt hat. Er versichert, daß Graf Murawiew mit keinem Worte die inneren Fragen Frankreichs berührt habe. Es habe sich lediglich um einen Gegenbesuch gehandelt und während der zweitägigen Unterhaltung mit Murawiew habe Delcassé constatiren können, daß die Beziehungen mit Rußland noch enger, herzlicher und intimer geworden seien.

Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß die Bulare der Societät eine neue Action planen und in nächster Zeit Emigrirten in mehrere Theile des Königreichs entsenden wollen, um unter der bauerlichen Bevölkerung eine Bewegung herbeizuführen. In Regierungskreisen legt man die Zuerst, daß die Bevölkerung, durch die Erfahrungen der jüngsten Vergangenheit genötigt, diesen Agitatoren nicht mehr so bereitwillig Gehör schenken werde, als früher.

Die „Pol. Corr.“ meldet unter dem 10. d. aus Belgrad: Neuerdings sind zahlreiche Radicale aus der Partei ausgetreten, darunter solche, die am Timokthal-Aufstand von Jahre 1883 einen hervorragenden Antheil hatten, wie Jelenko Maribowic, Gruja Jeticic, Stojan Zivadinowic, Stanislaw Mitofajewic u. A. In einer collectiven Erklärung der sich von den Radikalen Losagenden wird die Haltung der Leiter der Partei, die das Land den Gefahren eines gewaltthätigen Umsturzes aussetzen wollten, entschieden verurtheilt.

**Der Dreyfus-Proceß.**

Renness, 10. August. General Chamoin hat nicht weniger, als 370 Actenstücke den Mitgliedern des Kriegsgerichtes zur Prüfung vorgelegt. Alle diese Actenstücke wurden nach Maßgabe ihres Inhalts den Anwesenden zur Einsicht unterbreitet und sodann von dem Ordonnanz-Officier Capitän Moreau, welcher für die Dauer der Verhandlung speciell Chamoin zugewiesen ist, sorgfältig geordnet und in die Mappen zurückgelegt. Mit derselben Aufgabe ist der Hofkammer-Rath Graf Duchaguel, welcher als Secretär des Kriegsgerichtes fungirt, bezüglich der 220 Actenstücke des Dossiers des Ministeriums des Aeußeren betraut. Etwas mehr, als die Hälfte der letzteren wurde im zweiten Theile der heutigen Sitzung der Prüfung unterzogen, während welcher die Theilnehmenden nur kurze Bemerkungen machten. Die von Hofkammer-Rath Duchaguel gegebenen Aufklärungen wurden von allen Anwesenden mit der gespanntesten Aufmerksamkeit angehört. Das Kriegsgericht wird die öffentliche Verhandlung am Sonntag wieder aufnehmen. Am Sonntag und am Dienstag finden keine Sitzungen statt.

Ziel besprochen wurde, daß Dreyfus heute nicht mehr, wie bisher, von Gendarmen escortirt, sondern lediglich unter Begleitung des die Ueberwachung leitenden Hauptmanns in das Gymnasium geführt wurde. Während der Besetzung der geheimen Actenstücke bewachte Dreyfus seine bisherige ruhige Haltung. Seine Aufmerksamkeit verrieth er mitunter durch ein Kopfschütteln, oder eine leichte nervöse Bewegung der Arme.

Die Zeugen, welche Renness während der geheimen Sitzung des Kriegsgerichtes verlassen hatten, begannen zurückzukehren. Auch Casimir Perier ist wieder hier eingetroffen. Maurice Demange besuchte heute Nachmittag Dreyfus. Demange sollte den militärischen Richtern großes Lob, weil sie sich lediglich von der Sorge um die Wahrheit besetzt zeigen und peinliche Aufmerksamkeit der Prüfung aller Actenstücke entgegenbringen. „Wir können uns beglückwünschen“, schloß Demange, „sowohl Dreyfus, als ich. Nunmehr müssen wir die weiteren Sitzungen des Gerichtes abwarten, die sich wahrscheinlich bis Ende des Monats hinstrecken werden.“

Paris, 10. August. Der „Figaro“ erzählt heute Folgendes: Im Februar 1898 dinitete Kaiser Wilhelm mit der Kaiserin, ihrem zweitältesten Sohne und einer vierten Person, die wir nicht nennen dürfen, im Potsdamer Schloß. Die Kaiserin sprach von Frankreich und fragte den Kaiser, warum er nicht für einen Mann intervenire, den man für un-

schuldig hält. Kaiser Wilhelm antwortete: „Die Dreyfus-Affaire geht mich nichts an. Sie verleiht Frankreich und die Franzosen in Erregung, und es deutet sich an, daß sie nicht berufen, zu interveniren.“ Die Kaiserin erwiderte: „Und die Menschheit?“ Der Kaiser: „Die Menschheit endet für mich an den Vogeln.“ Dann fügte der Kaiser auf eine bezeichnende Weise der Kaiserin schnell hinzu: „Eine Intervention meinerseits würde Dreyfus vielmehr unrecht thun. Ich weiß von dieser Affaire positiv nichts, als was meine Minister auf der Tribüne des Reichstages gesagt haben. Derselbe Dinge gehören nicht in mein A-Rort.“ Wenige Tage zuvor hatte thatsächlich Bälou im Reichstage erklärt, daß Deutschland nie Beziehungen mit Dreyfus hatte.

Der „Siedle“ beantragt heute, man möge einfach von der Berliner Regierung die Ueberlassung der im Bordreau aufgeschriebenen Noten erbitten. Damit wäre der ganze Proceß in Rennes erledigt.

Paris, 10. August. Heute verbelebte sich hier das Gerücht vom Tode Du Paty de Clam's. Zahlreiche Journalisten und sogar Beamte einer Bekleidungs-Gesellschaft zogen in der Wohnung Erkundigungen ein. Sie erzählten, daß Du Paty durchaus nicht todt, jedoch wirklich krank sei.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 12. August

(Die Herbstmanöver.) Wie nunmehr festgestellt ist, verbleibt Se. Majestät bis inclusive 29. d. in Sicht und begibt sich am 30. von dort aus direct zu den Manövern des VIII. und IX. Corps nach Reichstadt in Böhmen. Noch am Tage seiner Ankunft übernimmt Se. Majestät die Manöverberichterstattung von dem Chef des Generalstabes Feldzeugmeister Baron Bed. Am 31. d. findet das erste Manöver statt. Am 1. und 2. September werden die Manöver fortgesetzt und am 1. September gegen Mittag geschlossen. Am 3. September Nachmittag reist der Monarch von Reichstadt nach Wien ab und nimmt im Schönbrunner Schloß den Séjour, wo er bis zum 16. September weilen wird. An diesem Tage begibt sich Se. Majestät nach Klagenfurt zu den Manövern des III. und XIV. Corps (Feldzeugmeister v. Succowaty und Feldzeugmeister v. Gold). Für diese Manöver sind gleichfalls wie in Böhmen drei Tage festgesetzt, worauf Se. Majestät wieder nach Wien zurückkehrt.

(Erzherzog Josef) hat an das Präsidium des Landes-Feuerwehverbandes ein Schreiben gerichtet, in welchem er seinem Bedauern Ausdruck gibt, der Einladung zu dem am 12. August in Kronstadt stattfindenden Landes-Feuerwehcongreß nicht nachkommen zu können, da er zu dieser Zeit in Vertretung Sr. Majestät in Anspruch genommen sei.

(Ernennung.) Der l. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die diplomirte Lehrerin Witwe Marie Gal geborene Svetitska zur Hilfs-Waisenmutter beim Klausenburger Landes-Lehrer-Waisenhaus ernannt.

(Versehung.) Der l. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Hilfs-Waisenmutter Irma Kantor vom Klausenburger zum Reichsmeister Landes-Lehrer-Waisenhaus versetzt.

(Die Fortwärt-Prüfungen) werden heuer in Hermannstadt, Kronstadt, Klausenburg und Szelesly Ueborhely am 16. October und an den darauffolgenden Tagen im Comitathause, die Widdgeger-Prüfungen an denselben Tagen in Klausenburg um 9 Uhr Vormittags abgehalten. Die Gesuche um Zulassung zu diesen Prüfungen sind bis 30. September l. J. dem betreffenden l. Forstinspector zu unterbreiten.

(Teutscher Denkmäl-Entschlüssen.) Die letzten Tage haben eine außerordentliche Steigerung der Anmeldungen auswärtiger Theilnehmer gebracht. So sehr erfreulich dies einerseits ist, so ergibt sich doch andererseits schon jetzt die Unmöglichkeit, bei der Beschränktheit der Räume, namentlich des Theaters, alle gewünschten, wenn auch an sich ganz berechtigten Wünsche in vollem Umfange zu erfüllen. In dem der Festauskunft bemüht ist, denselben nach Maßgabe der aufgestellten Grundzüge zu entsprechen, glaubt er im voraus auf die Nachsicht und Geduld aller Theilnehmenden rechnen zu dürfen. Namentlich aber ergeht an die Hermannstädter Festgenossen die Bitte, die schöne Jugend der Gastlichkeit auch dadurch zu bewahren, daß sie vor den Gästen, wo es Noth thut, zurücktreten.

Das Festbureau wird mit Rücksicht auf den vermuthlich großen Andrang am nächsten Dienstag den 15. August im Musikvereinssaal, von Mittwoch an auf dem Großen Ring in der ehemaligen Müller'schen Apotheke, bis auf Weiteres von 9-12 und 3-5 Uhr geöffnet sein.

(Vereins-Tage.) Gelegentlich der Teutisch-Freier in Hermannstadt werden auch die siebenbürgisch-sächsischen Hochschüler in der Zeit vom 18. bis 21. d. hier längt mit folgender Festordnung: Freitag den 18. d. Abends 9 Uhr: Begrüßungsabend im Hermannsgarten; Samstag den 19. d. Theilnehmung an den Teutisch-Festlichkeiten; Sonntag den 20. d. Vormittags pünktlich halb 10 Uhr: Solbverammlung siebenbürgisch-sächsischer Hochschüler im Auditorium des ev. Gymnasiums. Abends 9 Uhr: Festkommers im Gesellschaftshause; Montag den 21. d. Vormittags: Früh-Schoppen im Jungenwalde (Waldwirthshaus) und gemeinschaftliches Mittagessen daselbst; Abmarsch von der Bretterpromenade pünktlich 10 Uhr; Abends halb 9 Uhr: Tanzkränzchen im Hermannsgarten.

(Recht's Militärmusik-Concert) im Erlenpark vor Abmarsch des Regiments.) Morgen Sonntag den 13. d. spielt die Militär-Musik zum letzten Male im Erlenpark vor der Conditorei Frensch und zwar Nachmittags von 1/2 5-1/2 7 Uhr mit folgendem Programm: 1. „Baron Appel“-March von Ritter. 2. „Fest-Ouverture von Tittel. 3. „Königs-Gebe!“ aus der Oper „Bohngrenn“ von Wagner. 4. „Donauwaller“, Walzer von Erl. 5. „La Musica proibita“, Romanze von Guffalbone. 6. a) „Friederich“ aus der Operette „Gräfin Kunz“ von Baumgarten; b) „Aubade printanière“ von Lacombe. 7. „Flora“-Polka (franz.) von Gletsner. 8. „Hrvatski dom“, Potpourri von Leitold.

(Hermannstädter Männer-Gesangverein.) Dienstag den 15. d. M., Abends 8 Uhr, Probe. Die Vereinsleitung.

(Der Sodel des Teutisch-Denkmal's), welcher 10.000 Kilo wiegt, ist in Bayreuth aus schwedischem Granit gearbeitet. Die Ursache seines verspäteten Einlangens in Hermannstadt ist, daß derselbe von Wien mehrere Tage hindurch nicht weiter befördert worden ist. Nun ist Vorfrage getroffen, daß der Sodel doch noch rechtzeitig in Hermannstadt sein wird.

(Abschieds-Concert der 31-er Regiments-Musik.) Morgen Sonntag den 13. d. M. findet im Hermannsgarten vor Abmarsch unseres Hausregiments ein Abschieds-Concert der Regiments-Kapelle (türkische Musik) statt; dasselbe wird um 7 Uhr Abends im glänzend beleuchteten Garten mit folgendem Programm beginnen: 1. „Apercu“-March von Mazal. 2. Ouverture zur komischen Oper „Wenn ich König wäre“ von Adam. 3. „Estudiantina“, Walzer von Waldteufel. 4. Große Phantasie aus der Oper „Die Afrikanerin“ von Meyerbeer. 5. „Im Krappenswald“, Polka française von Strauß. 6. „Jäger- und Soldaten“, Potpourri von Friedrich. 9. „Ballerie“-Walzer von Lina. 10. „Hüßig Blut!“ Polka schnell von Christian. — Im Falle ungenügender Bitterung unterbleibt das Gartenfest und wird die Kapelle dann im Glaspavillon concertiren.

(Ausflüge in's Gebirge.) Die Section „Hermannstadt“ S. K.-V. veranstaltet im Anschlusse der Hauptversammlung des siebenbürgischen Karpathen-Bereins Sonntag den 20. d. b. je einen Ausflug auf die Prábe und die „Hohe Rinne“, Montag den 21. d. auf den Regoi. Die Kosten der Prábe-Partie betragen 5 fl. und im Falle des Bedarfs eines Reitpferdes 6 fl. 50 kr., welche beim Empfang der Theilnehmerkarte zu entrichten sind.

Damen zahlen 1 fl. weniger. Für den Ausflug zum Curhause „auf der Hohen Rinne“ ist der Betrag von 5 fl. zu erlegen, womit allen Verpflichtungen für ein Bisperrbrot, Abendessen, Frühstück und Mittagessen in der Curhause abgehandelt zu bezahlen. Die Kosten für die Regoi-Partie betragen 10 fl., bezw. mit Reitpferd bis zum Schutzhause 13 fl. und sind beim Empfang der Theilnehmerkarte zu erlegen. Damen zahlen 1 fl. 50 kr. weniger. Sehr geübten Touristen kann der Uebergang von der Regoihütte zur Bollenhütte empfohlen werden, doch ist ein diesbezüglicher Wunsch seitens des Theilnehmers schon bei der Anmeldung bekannt zu geben. Die Kosten erhöhen sich hierdurch nicht. Abfahrtszeit und Ort für die beiden ersten Ausflüge: Sonntag den 20. August, 1 Uhr 30 Minuten von der Bretterpromenade. Abfahrt der letzten Partie: Montag den 21. August um 4 Uhr 30 Minuten früh per Eisenbahn vom hiesigen Bahnhof. Die Fahrkarten werden vom Partieführer gelöst. Die weiteren Anordnungen über Kosten und Maßheiten treffen die Partieführer, welche nebst dem Vereinszeichen eine weiß-rote Kofette tragen. Theilnehmer sämtlicher Ausflüge tragen, insofern sie Vereinsmitglieder sind, das Vereinszeichen auf der Brust oder auf dem Hüte und die Mitgliedskarte bei sich. Rückfahr der Einzugskarte wird nicht geleistet, jedoch ist eine Uebertragung der Theilnehmerkarte auf einen anderen Festtag gestattet. Die Rückkehr von den beiden ersten Partien erfolgt Montag, den 21., jene der letzten Partie, Mittwoch, den 23. d. M. um 9 Uhr Abends per Bahn. Am Schluß aller Ausflüge wird in einer später zu bestimmenden Restauration ein Schlußschoppen getrunken.

Specielles Auskunfts-bureau der Section Hermannstadt Großer Ring Nr. 12, 2. Thar links unter dem Thore. Dasselbe ist Freitag und Samstag, 18. und 19. August, Nachmittags von 4 bis 6 und Sonntag, den 20. August von 8 bis 10 Uhr Vormittags geöffnet. Es erfolgt dort die Entgegennahme von Anmeldungen und die Ausgabe der Karten zu den Ausflügen.

(Touristik.) Gestern sind drei Touristen aus Annaberg zu einem alpinen Ausflug hier eingetroffen. Bedauerlicherweise ist das Wetter ihrem Unternehmen nicht sonderlich günstig.

(Waldbausflug.) Auf Anregung des „Wohlfühlvereins“ der Buchdrucker Hermannstadt findet Sonntag den 20. d. ein „allgemeiner Buchdrucker-Ausflug“ in den Jungenwald statt, zu dessen Theilnahme alle Freundes- und Bekanntenkreise, welche zu den üblichen Buchdrucker-Unterhaltungen eingeladen werden. Zur Theilnahme an den Vormittags-Besichtigungen und der Tanzunterhaltung, welche Nachmittags 2 Uhr beginnt, bedarf es für Herren der Beitrag von 40 kr., der bekannte Damenbeitrag wird immer gerne gesehen und genießt freien Zulass. — Der Abmarsch erfolgt 7 Uhr früh von der unteren Promenade, woselbst ein bereitstehender Bagagewagen Gepäck der Ausflügler aufnehmen wird. — Bei ungenügender Bitterung wird der Ausflug bis auf Weiteres verschoben.

(In der „Restauration Stadtpart“) wird morgen Sonntag den 13. d. von 7 Uhr Abends angefangen die Brassband'sche Musikkapelle bei freiem Eintritt spielen.

(Rein politischer Proceß.) Der Proceß gegen die hiesige „Tribuna“, dessen an dieser Stelle kürzlich Erwähnung geschah, ist nicht von Amts wegen, sondern von einem Gemeindevorstand wegen der gegen ihn in dem genannten Blatte veröffentlichten Angriffe angehängt worden.

(Siebenbürgisches Karpathen-Museum.) Das siebenbürgische Karpathen-Museum ist Sonntag und Donnerstag von 1/2 11 bis 1/2 1 Uhr Vormittags geöffnet. An anderen Tagen kann das Museum nur nach vorhergegangener Anmeldung besichtigt werden.

(Baron Bruntenthal'sches Museum.) Neuanschaffungen für die Bibliothek: Böhmische S. M.: Geschichte des Tanzes in Deutschland. Theil 1-2. Leipzig, 1886. — Karrillon: Eine moderne Kreuzfahrt. Weingheim, 1898. — Rosenbergs A.: E. v. Gebhardt. Mit 93 Abbildungen. Bielefeld und Leipzig, 1899. — Ullig C.: Die Veränderungen der Volksdichte im nördlichen Baden, 1852-1895. Stuttgart, 1899. — Gottschall H. v.: Aus meiner Jugend. Erinnerungen. Berlin, 1898. — Wambel W.: Geschichte des Infanterie-Regiments Nr. 51. Band 1-2. Klausenburg 1897-1899. — Bog F.: Grundzüge der Pflanzenverbreitung in den Karpathen. Band 1 u. ff. Leipzig, 1898 u. ff. — Denzinger R.: Bilder aus der letzten religiösen Erweckung in Deutschland. Leipzig, 1897. — Ziegler R.: Gedichte. Kronstadt, 1896. — Webe A. v.: Geschichte der l. u. l. Wehrmacht. Band 1-2. Wien, 1898. — Bouch G.: Geschichte des Leipziger Frühhumanismus. Leipzig, 1899. — Erbes C.: Die Todesbege der Apostel Paulus und Petrus. Leipzig, 1899. — Treitschke G.: Politik. Vorlesungen. Band 1-2. Leipzig, 1898-1899. — Lübke W.: Grundriß der Kunstgeschichte. 12. Auflage. Band 1 u. ff. Stuttgart, 1899 u. ff. — Kammerer L.: Krenling. Mit 129 Abbildungen. Bielefeld und Leipzig, 1899.

(Minister-Präsident Széll und General Johann Czeck.) Minister-Präsident Koloman Széll hat dem derzeit in Amerika lebenden General des Freiheitskampfes Johann Czeck eine Jahrespension von 2000 Gulden bewilligt und diese vom 1. August ab flüssig gemacht. Dieser hochherzige Act ermöglicht es dem 80-jährigen Greise, aus der Emigration zurückzukehren und sorgenfrei den Abend seines Lebens zu beschließen. Das Klausenburger Reliquienmuseum, an welches die Nachricht von diesem Acte durch den Obergelehrten Bélyd zuerst gelangte, trifft Borkerkungen, um die Rückkehr des Hondbeterans zu einer imposanten Feier zu gestalten.

(Tödtlicher Hundebiß.) Im Fogaroser Allgemeinen Krankenhaus starb am 8. d. ein sechsjähriges rumänisches Mädchen Namens Csilabetska Muntean aus der Gemeinde Kospacel. Der Vater selbst, ein rumänischer Bauer, hatte das Mädchen Tags zuvor in's Krankenhaus gebracht, wo er vortag, daß sein eigener Hund vor etwa sechs Wochen das Mädchen am Fuße gebissen; er habe sofort den verdächtigen Hund erschossen, aber an dem Mädchen habe er nichts Verdächtiges wahrgenommen; deshalb hat er auch nichts gethan. Spuren von Wuthkrankheit zeigten sich erst am 8. d. Nach wenigen qualvollen Stunden gab das Mädchen den Geist auf. Die Behörde hat übrigens die Hundesperre schon vor Wochen auf dem Gebiete des ganzen Comitats angeordnet. Leider macht die Unwissenheit und Faulenz der Landbevölkerung, wie so manche andere, so auch diese heilsame Verfügung der Behörden fast ganz illusorisch.

(Unterstützen wir die heimische Industrie.) Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer geehrten Leser auf das Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaarenlager der renommirten Firma Hüßler und Soder, Rudapeß, Erzsébet-körut 58 (Filiale: Museum-körut 19), woselbst die modernsten Schuhe in dauerhaftester Ausführung billiger als wo immer erhältlich sind. Diese bestbekannte Firma erhielt für ihre soliden Erzeugnisse schon mehrere Auszeichnungen. Zusätzlicher Preisocourant gratis und franco.

(Von den ungeheuren Entfernungen im Weltall) läßt sich der Laie nichts träumen, und für den Menschengeist ist es schwer, sich hievon eine aufrichtige Vorstellung zu machen. An dem nachstehenden Beispiel läßt sich das aber wenigstens annähernd erläutern. Der elektrische Strom, der in der Secunde bekanntlich siebenmal um unsere Erde würde, würde in einer Secunde zum Monde gelangen können, wenn eine Leitung nach dort bestände. Bis zur Sonne würde er ungefähr acht Minuten brauchen, während er zum nächsten Fixstern erst in etwa vier Jahren gelangen würde. Es gibt aber auch Fixsterne, die so weit von uns entfernt sind, daß sie auch heute noch nicht die Kunde von der Entdeckung Amerikas haben könnten, wenn dieselbe damals telegraphisch nach dort übermittelt worden wäre.

(Von der Entwicklung unserer heimatländischen Lebensverhältnisse.) Die Section Hermannstadt gibt die folgenden erschienenen

„Was kann Ihnen daran liegen, sich mit einer Unbekannten zu unterhalten, Herr Consul?“

Hüden lachte.

„Sie fragen sehr naiv Fräulein v. Berkow. — Sollen Sie in der That nicht wissen, daß Sie schön sind? Ich dachte, das wäre keinem Weibe verborgen. Außerdem sind Sie mir durchaus nicht fremd. Sie hören, daß ich Ihren Namen bereits erfahren habe, ja ich weiß auch, daß Sie die Nichte des hiesigen Arztes sind, und —“

„Durchaus keine Lust habe, — Sie ferner anzuhören,“ versetzte kalt Katharina, ihn unterbrechend. „Sie haben sich unnüßig hierher bemüht, ich ziehe vor, Sie zu verlassen.“

Die schlanke Gestalt hoch aufgerichtet, stand sie vor dem Mann, der ihr schönes, trotziges Antlitz fast mit den Augen verschlang — tief empört durch seine glühenden Blicke, zurücktaumelnd vor der Leidenschaft in denselben. „Und Sie glauben wirklich, daß ich Sie so ohne Weiteres gehen lasse?“ fragte der Consul. „Meinen Sie, ich hätte grundlos Ihren Namen erforscht? Wir leben in einer etwas materialen Zeit, mein gnädiges Fräulein. Sie sind sehr schön, haben einen klingenden, einen berühmten Namen und sind arm — ich bin reich, aber der Abglanz eines Wappens würde meinem Reichthum ebenfalls eine Art Glanz verleihen, denn man hat in der hohen Pansstadt noch nicht vergessen, daß mein Vater ein Handwerker war. Und deshalb biete ich Ihnen meine Hand.“

Starr und athemlos hörte Katharina auf Hüden's Worte; wie konnte er es wagen, so zu ihr zu sprechen! War sie durch ihre Armut denn schon so klein geworden, daß dieser Mann sich erlaubte, ihr ein solches Anerbieten zu machen?

„Ach, mein Herr,“ ihr versagte fast vor zornigem Schmerz die Stimme. „Sie machen mir da allerding's ein vortheilhaftes Anerbieten. Aber glauben Sie denn wirklich, daß ich diesen schmachvollen Vorschlag annehmen, daß ich so — so geworden Ihr Weib werden könnte? Sie müssen von meinem Geschlecht sehr niedrig denken, um überhaupt den Muth zu haben, so zu mir zu sprechen. Die Ehe, mein Herr, ist für mich kein Geschäft, mich verlangt nicht nach ihrem Golde, mein verrothetes Wappenschild vom Glaube zu befreien, denn ich habe noch nicht vergessen, daß ich auch eine Seele habe.“

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 186  
 Brochüre  
 Gese  
 Com  
 bei den  
 veröffentl  
 Jahresber  
 1898 fl.  
 die Gese  
 Capital-  
 vermögen.  
 Renten f  
 gänzung b  
 sonach von  
 Erfüllung  
 Der  
 indem um  
 als nach d  
 Gelommt  
 fl. 303,57  
 in Hypoth  
 und in H  
 den Besta  
 des Stütz  
 aller Stütz  
 geborene  
 die Herzog  
 gliedern d  
 und die A  
 Hofsecretä  
 lichen Hau  
 gelangt. S  
 feiten eing  
 siebenstun  
 Theilnahm  
 eine Tafel  
 Harter u  
 will der d  
 errichten.  
 auftragt m  
 Bronze gie  
 der deutsc  
 habe ich n  
 ist aber be  
 Vater:  
 gehten Th  
 Rem  
 wurde um  
 Angabl vor  
 ebenso wie  
 Rem  
 des Doctore  
 worauf die  
 Gefängniß  
 Rem  
 Verhändlun  
 Die  
 schule für  
 an jedech  
 zimmer dr  
 erster Stoc  
 Zur  
 zeugniß, d  
 bringen un  
 Herrn  
 [602] 1-  
 Gren  
 Das  
 Hermannst  
 mit ihr ver  
 weiblich  
 Grental  
 Montag  
 mittags 5  
 curfes an  
 Me  
 Schule bere  
 züglich der  
 Contor-Jac  
 Schuster,  
 tember 1  
 zu machen,  
 aber vom 1  
 II und  
 Bei der  
 schule ist  
 zu entricht  
 1900 an  
 bei der Dic  
 gezahlt an  
 Bezüg  
 Fachcurfes  
 Herrn  
 Die Dire  
 [603] 1-4  
 Als  
 wird ein i  
 aufgenomme  
 dieses Blatt

**Brochure „Die österreichisch-ungarischen Lebensversicherungs-Gesellschaften im Jahre 1898 von Dr. Friedrich König (in Commission bei Gerold & Comp.)“** ein kl. Bild. Danach sind bei den 19 österr.-ungar. Versicherungs-Gesellschaften in 819 814 Verträgen versichert fl. 1.087.891.586 Capital und in 8722 Verträgen fl. 1.979.450 Jahresrente. Die Vermehrung der Capital-Vericherungen beträgt im Jahre 1898 fl. 69.294.740. Für die Gesamt-Vericherungen vereinnahmten die Gesellschaften an Prämien fl. 39.819.897. — Die Erträge der Capital-Anlage betragen fl. 11.880.477, das sind 39,2% vom Gesamtvermögen. — Von den Einnahmen wurden bezahlt für jährliche Capitale und Renten fl. 18.690.572, für Poligen-Rückläufe fl. 2.644.044. Zur Ergänzung der Prämien-Reserve wurden hinterlegt fl. 19.093.058. Es haben jedoch von den Gesamt-Einnahmen 76,4% Verwendung gefunden für die Erfüllung der laufenden und zukünftigen Verbindlichkeiten der Gesellschaften. — Der Verlauf der Sterblichkeit war im vorigen Jahre ein sehr günstiger, indem um fl. 2.101.012 weniger thalächlich zur Auszahlung gelangt sind, als nach den Sterblichkeitslisten hätte ausgezahlt werden können. — Das Gesamtvermögen der Gesellschaften beträgt mit Ende des Jahres 1898 fl. 303.577.241 und ist elociert in pupillarischen Effekten mit 60 1/2% in Hypothekendarlehen mit 17%, in Darlehen auf Poligen mit 11 2/3% und in Haus- und Grundbesitz mit 8 2/3%. Der Rest vertheilt sich auf den Bestand an Barcassa, Ausstände bei Agenten und Inventar.

(Herzog Karl Theodor von Bayern.) Der 60. Geburtstag des Herzogs Karl Theodor wurde am 9. d. im Schloß Hofenhausen in aller Stille begangen. Von Seefeld waren Graf und Gräfin Lörring, geborene Herzogin Sophie, gekommen, von München die H. H. des Herzogs, die Herzogin Siegfried, Christof und Luithold. Nach den Mitgliedern der Familie erschienen die Hofkammern, die herzoglichen Beamten und die Dienerschaft zur Gratulation. Im Namen der Beamten überreichte Hofsecretär Maistre eine Glückwunschkarte. Die Mitglieder des königlichen Hauses, voran der Prinz-Regent, hatten telegraphische Glückwünsche gesandt. Solche waren auch vom deutschen Kaiserpaar und anderen Fürstlichkeiten eingelaufen. Briefe und Telegramme in großer Zahl aus den verschiedensten Kreisen und zum Theile aus weiter Ferne bekundeten die freudige Theilnahme, die dem Herzog überall entgegengebracht wird. Um 1 Uhr fand eine Tafel statt, der außer den Familienmitgliedern und Hofkammern auch die Pächter von Böding und Felsbach zugezogen waren.

(Der Erfinder der Tischuhr.) Peter Hele (Genlein), wüßte der deutsche Uhrmacherbund in Nürnberg, seiner Vaterstadt, ein Denkmal errichten. Mit der Herstellung des Modells soll ein Berliner Künstler beauftragt werden. Es ist geplant, die lebensgroße Figur des Erfinders in Bronze gießen zu lassen und sie zur Vervollständigung der Repräsentation der deutschen Uhrmacherei zur Pariser Weltausstellung zu senden.

(Der Geschäftsman.) Freier (Sänger): „... Bis jetzt habe ich noch allerdings keine Schätze gesammelt; die Zukunft Ihrer Tochter ist aber bei mir doch gesichert — ich habe Millionen in meiner Kasse!“ — Vater: „Das ist für Sie sehr erfreulich! Wenn Sie aber mal den gehnten Theil in der Tasche haben, dann melden Sie sich wieder!“ (H. W.)

**Neueste Nachrichten.**

Rennes, 11. August. Die heutige geheime Verhandlung wurde um 7 Uhr früh eröffnet. Vor dem Procès sammelte sich eine größere Anzahl von Neugierigen an, als in den letzten Tagen. Genärrten hielten ebenso wie bisher die Ordnung aufrecht. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

Rennes, 11. August. Das Exposé Paléologue's bezüglich des Dossiers des Ministeriums des Aeußeren war gegen 8 1/2 Uhr beendet, worauf die Sitzung auf morgen verlag wurde. Dreyfus wurde in das Gefängniß abgeführt. Die morgige Sitzung wird öffentlich sein.

Rennes, 11. August. Um 9 1/2 Uhr Vormittags war die geheime Verhandlung über das geheime Dossier bereits beendet. Die Vertheidiger

verließen froh gelautet den Sitzungssaal. Dreyfus' Aussehen ist heute weit besser, als an den vorigen Tagen.

Rennes, 11. August. Heute wird das geheime Verfahren geschlossen und morgen findet die Verhandlung wieder öffentlich statt. Von den 220 Schriftstücken, welche die geheimen Acten des Ministeriums des Aeußeren umfassen, hat Paléologue unter Aufsicht des ihm beigegebenen Volkstags-Attachés gestern bereits 120 zur Verlesung gebracht, so daß für heute noch die Verlesung von 100 Stücken erübrigt. Das Wörterbuch, welches gestern der Adjutant des Generals Chamoin, Hauptmann Moreau, in den Verhandlungssaal holen mußte, liegt auch heute auf dem Tische des Kriegsgerichts. Dasselbe, ein französisch-deutsches Lexikon, soll gestern vielfach benützt worden sein. Es wird erzählt, daß Dreyfus, der bekanntlich vorzüglich deutsch spricht, bei der Besprechung der Schriftstücke viel mithalf und die von ihm gegebenen Uebersetzungen sich regelmäßig als correct erwiesen. — In der öffentlichen Verhandlung wird morgen der Secretär der französischen Botschaft De la Roche Bernier als erster Zeuge vernommen; Johann folgt die Vernehmung des ehemaligen Präsidenten Casimir-Perier und des Generals Mercier. Allgemein wird dem morgigen Tage große, ja entscheidende Bedeutung beigegeben.

Rennes, 11. August. Um 9 Uhr 36 Minuten, rascher als man gedacht hat, wurde die Prüfung der geheimen Acten beendet. Paléologue, dessen Darlegungen gestern von 9 1/2 bis 11 1/2 Uhr gedauert hatten, brauchte heute nur noch 1 1/2 Stunden zur Erledigung seines Vortrages. Um 6 1/2 Uhr wurde Dreyfus in das Gymnasium gebracht; um 7 Uhr begann die Sitzung; um 8 1/2 Uhr war Paléologue mit seinen Ausführungen zu Ende, worauf die Verhandlung geschlossen und Dreyfus um 9 Uhr in's Militär-Gefängniß zurückgebracht wurde. Es herrscht vollständige Ruhe. Morgen beginnt die Verhandlung wie gewöhnlich um 7 Uhr.

Paris, 11. August. „Figaro“ behauptet, der Vorsitzende des Kriegsgerichts, Oberst Fouast, werde noch den General Dabignon und den Obersten Bertin vorladen lassen. Das Blatt will wissen, daß die Aussage dieser Zeugen sensationellen Charakter haben werde.

Paris, 11. August. In Betreff des Coups, den General Mercier plant, erzählen die Blätter, er werde auslegen, daß noch vor seiner Ministerkandidatur der damalige Chef des Spionagebureaus eines Nachts seine Gehilfen in die deutsche Botschaft einschleichen und den eisernen Geheimschrank des deutschen Militär-Attachés untersuchen ließ. Alles Bemerkenswerthe wurde eiligst copirt und photographirt und dadurch der Schlüssel zu dem Spionagesystem der deutschen Botschaft entdeckt. Andererseits habe Frau D. allerlei Briefe ihrer Herrschaft geöffnet und dem Nachrichtenbureau mitgetheilt, darunter einen, worin die Tochter des Botschafters sie einer französischen Freundin gegenüber als einen Spion der Botschaft nannte. Als Graf Münster hiervon erfuhr, habe er den damaligen Präsidenten Casimir-Perier beschworen, im Verfahren gegen Dreyfus seine Entdeckungen geheim zu halten. Die spionierende Kammerfrau habe der Botschafter aber nicht fortjagen können, da sie gewisse Geheimnisse des Hauses gekannt habe. Casimir-Perier habe die Geheimhaltung versprochen und auch zugesagt, Dreyfus nach drei Jahren zu begnadigen, wenn dieser ebenfalls schweigen werde. Deshalb habe auch Dreyfus seinerzeit ausgerufen: „Nach drei Jahren werde ich unschuldig dastehen!“

London, 11. August. Die „Times“ bringen an der Spitze ihres heutigen Blattes einen sensationellen Beitrag zum Procès Dreyfus. Das Blatt erklärt in entschiedenem Tone, daß Gherhazy außer den unbedeutenden, im Vorderbau aufgeführten Informationen über 160 werthvolle Documente, darunter ausführliche Daten über den allgemeinen Mobilisationsplan der französischen Armee an Schwarzkoppen ausgeliefert habe und daß Gherhazy hiebei als Mittelsmann Henry's fungirte, der mit ihm den Erlös der Verräthereien theilte. Die „Times“ enthalten kein Wort über die Quelle dieser Enthüllung; man vermutet aber, daß der Ursprung näher zu Schwarzkoppen, als zu Gherhazy zu suchen sei. Daß

Henry mit Gherhazy in Compagnie gewesen sein muß, wurde nachsichtigungsweise schon oft ausgesprochen, zum ersten Male jedoch erfolgt hierüber eine so bestimmte Erklärung. Diefelbe wurde ebenfalls seit lange vorausgesetzt; daß sie gerade im gegenwärtigen Momente erscheint, hat keine besondere Bedeutung.

Dresden, 11. August. Das „Tageblatt“ meldet: Die Blättermeldungen, das sächsische Ministerium bis Jünereu habe den ihm unterstehenden Landesbehörden im Verkehr mit den ungarischen Behörden den Gebrauch der deutschen Ortsnamen in Siebenbürgen angeordnet, wird vom Ministerium als völlig unbegründet bezeichnet.

**Fremden-Liste vom 12. August.**

**Hotel Wäntcher Kaiser.** Graf Bethlen, Gutsbesitzer, von Sz. Nados; Graf Norman, Gutsbesitzer, von Poistelle; Baronin Zentgrafin sammt Tochter, Gutsbesitzerin, von Langenthal; Roth sammt Sohn, Privatier, von Sulzsch; Cletes sammt Tochter, Privatier, von Klausenburg; Stefanovits, Zebely, Ingenieur, von Großwardein; Glasar, Oberstleutnant, von Kronstadt; Kengyel, Lieutenant, von Dräghen; Klauy, Lieutenant, von Sz. János; Kaufmann, von Endorff; Galtich, Kaufmann, von Sz. Regen; Gruber, Felsenstein, Weichberg, Kaufmann, von Wien.

**Hotel Neuhäuser.** Popp, Privatier, von Nagzag; Ektor, Musiker, von Klausenburg.

**Hotel Melzer.** Person sammt Gattin, Kaufmann, von Straßa; Ceres, Kaufmann, von Fausa; Popelcan, Beamter, von Sulzsch; Pecurar sammt Sohn, Pächter, von Fähr.

(Eingefendet.)

**KLEINO-ELYSEE BESTER SCHEG ELYSEE CHAMPAGNER**

**Für Weintrinker,**  
welche die Mischung des Rebensaftes mit einem Sauerbrunnen lieben, ist vor Allem

**MATTONI'S GIESSHÜBLER**  
reiner alkalischer SAUERBRUNN

zu empfehlen. Derselbe neutralisirt die Säure des Weines und gibt demselben einen küsserlich angenehmen, prickelnden Beigeschmack, ohne dessen Farbe schwärzlich zu machen.

**Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 11. August.**

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente .....	118.45	1860-er Lose .....	137.—
4 1/2-%ige „ Kronen-Rente .....	96.40	Deferr.-ungarische Bank-Actien ..	900.—
4 1/2-%ige „ St.-W.-Anf. i. Gold 120.50		Ungarische Credit-Actien .....	391.—
4 1/2-%ige „ „ Silber 100.55		Deferr.-ungarische Credit-Actien ..	393.50
5 1/2-%ige ung. Oßbahn v. J. 1876 119.65		20 Francs-Stücke .....	9.55 1/2
4 1/2-%ige Grundentl.-Obligat. 94.50		Deutsche Reichsmark .....	68.87 1/2
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat. 96.25		London a vista .....	120.65
Ungarische Prämien-Lose .....	162.—	Paris a vista .....	47.80
4 1/2-%ige Theilregulirungs-Lose ..	139.75	4 1/2-%ige Deferr. Kronen-Rente ..	100.—
4 1/2-%ige Deferr. Papier-Rente 100.15		R. u. L. Ducaten .....	5.68
4 1/2-%ige „ Silber-Rente 100.10		Italienische Banknoten .....	44.45
4 1/2-%ige Deferr. Gold-Rente .....	118.60		
4 1/2-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditbank mit 40% Ueb. Verl. 100.75			

**Gewerbeschule.**

Die **Einschreibungen** in die **Gewerbeschule** finden von **Freitag den 1. September** an jedesmal von 5 Uhr Nachmittags im Sprechzimmer des evang. Gymnasiums A. B. Huetplatz 5, erster Stock, statt und schließen am 12. d. M. Zur Aufnahme hat jeder Schüler das letzte Schulzeugniß, den Kaufschein und den Impfschein mitzubringen und gleichzeitig das Schulgeld zu zahlen. Hermannstadt, den 12. August 1899.

Die **Gewerbeschul-Direction:**  
[602] 1-4 **Martin Schuster, Director.**

**Gremial-Handelsschule.**

Das **Schuljahr 1899/1900** an der Hermannstädter **Gremial-Handelsschule** und der mit ihr verbundenen **Contor-Fachcurse** und des **weiblichen Fachcurse** beginnt bezüglich der **Gremial-Handelsschule** und der beiden **Fachcurse** **Montag den 4. September 1899**, Nachmittags **5 Uhr**, und bezüglich des **weiblichen Fachcurse** an demselben Tage Nachmittags **3 Uhr**.

**Meldungen** von Schülern, ob dieselben die Schule bereits besucht oder neu eintreten, sind bezüglich der **Gremial-Handelsschule** und der beiden **Contor-Fachcurse** bei dem **Gremial-Secretär Martin Schuster**, Saggasse 29, I. Stock, vom **1. September 1899** an, Mittags zwischen **12 u. 1 Uhr** zu machen, bezüglich des **weiblichen Fachcurse** aber vom **1. September 1899** an Vormittags zwischen **11 und 12 Uhr**.

Bei der Anmeldung für die **Gremial-Handelsschule** ist das Schulgeld für das **erste Halbjahr** zu entrichten, während die andere Hälfte im Februar 1900 an derselben Stelle zu zahlen ist. Ein nicht bei der Direction gezahltes Schulgeld wird als nicht gezahlt angesehen werden.

Bezüglich der **Contor-Fachcurse** und des weiblichen **Fachcurse** gelten besondere Zahlungs-Bestimmungen. Hermannstadt, den 12. August 1899.

Die **Direction der Gremial-Handelsschule:**  
**Martin Schuster,**  
[603] 1-4 **Director.**

**Als Stütze der Hausfrau solides Mädchen**

wird ein in häuslichen Arbeiten erfahrendes aufgenommen. — Wo? — sagt die Administration dieses Blattes. [601] 1

**Kleineres Haus**

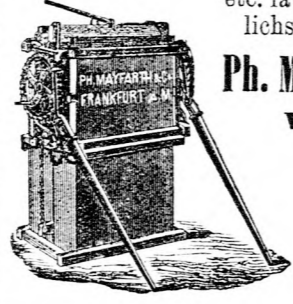
(eventuell Baugrund)

Nähe der Heltauergasse oder des Hermannsplatzes zu kaufen gesucht.

Anträge übernimmt die Administration dieses Blattes. [599] 1

**Heu-Pressen**

zum Verpacken von Heu, Stroh, Torfstreu etc. fabriciren in vorzüglichster Construction



**Ph. Mayfarth & Co.,**

Wien, II.,  
Fabrik für  
Ackerbau- und  
Obst-  
Verwerthungs-  
Maschinen.

[570] 3-5

Kais. und kön. ausschl. priv.

**Billard-Fabrik**

**Adolf Tölsner's Söhne,**

Wien, V., Rüdigerstraße Nr. 8,  
empfehlen ihre k. k. ausschl. priv.



**Wende-Billards**

zum Preise von fl. 450 aufwärts. Ueberspielte Carambol-Billards, kleinster modernster Facon (Spielraum 2:1 m), mit Wärmepolplatte, neuen Gummiantimesseln und mit neuem Duffel-Tuche überzogen, zum Preise von fl. 150 aufwärts.

Preiscurant gratis und franco.

[517] 6-10 **Telefon-Nr. 4792.**

**„Transsylvania-Bräu.“**

Wir empfehlen dem p. t. Publicum, allen Restaurants und Cafés unsere vorzüglichsten und gut abgelagerten

**lichten und dunklen Biere,**

letztere nach **Münchener** Art erzeugt, sowie unser **hochgrädiges Bockbier** auf's Beste.

Sämmtliche Biere, aus den **besten Stoffen** erzeugt, liefern wir und sämmtliche Flaschenbier-Verschleisser in täglich frischer Füllung frei in's Haus gestellt:

in Flaschen à 0.5 Liter mit Bügelverschluss  
und à 0.6 Liter mit Korkverschluss.

[587] 1-12  
Hochachtungsvoll  
**Erste siebenbürgische Dampf-Bierbrauerei**  
von **Joh. Habermann's Erben,**  
in Hermannstadt.

**Julius Erös, Hermannstadt,**  
Heltauergasse 3.

Augenläser,  
Zwicker,  
Staarbrillen  
jeder Art  
in  
Stahl, Nickel,  
Silber  
und  
Gold etc.

Thermometer,  
Barometer,  
Compassé.  
Theater-  
Gucker,  
Feldstecher  
etc. etc.

Nach ärztlicher  
Vorschritt  
Nur in guter  
Qualität

Daselbst grösste Hermannstädter  
**Uhren-, Gold- und Silberwaaren-**  
Niederlage. [288] 34

### Ein schönes Geschäfts-Local

auf bestem und frequentestem Posten  
**Elisabethgasse Nr. 9**  
ist sofort zu vermieten.  
Näheres zu erfragen Neugasse Nr. 15.  
[593] 3-3

### KAFFEE

aus Fiume

unmittelbar vom Meeresschiff versendet

- 1 Sack 4 Ko. Rio-Kaffee, wohlgeschmeckt . . . 4.60
  - 1 Sack 4 Ko. Portorico-Kaffee, grosskörnig . . . 5.60
  - 1 Sack 4 Ko. Kuba-Kaffee, grosskörnig . . . 5.76
  - 1 Sack 4 Ko. Portorico-Perlkaffee, grosskörnig . . . 6.12
  - 1 Sack 4 Ko. blauer Java-Perlkaffee . . . 6.80
- verzollt, franco und verpackt ohne weitere Spesen.

Preisourant u. Ansichtskarte sendet auf Wunsch gratis

**Fratelli Deisinger,**  
FIUME, Frei-Hafen 35.

Einkaufsquelle der ungarischen Cafetiers.  
[547] 12-16

### Speck,

Inländer, luftgetrocknet, soweit Vorrath reicht,  
preiswürdig bei

Sigm. Ferderber, Hermannstadt.  
[581] 2-2

### BAD LIPIK

in Slavonien.

Einzige heisse jodhaltige alkalische Quelle  
(64° C.) am Continent.

Seit 1898 Station der Lonjathalbahn (via Dugojevo). Außerdem  
Südbahnstation Pakrac-Lipik (Zouentaris). Främirt: Budapest,  
Wien, London, Rom, Brüssel. Eleganter Curalon, Café und  
Restaurant, große Parkanlagen, Wandelbahn, vorzügliche Cur-  
Hotels, luxuriöse Badehäuser, elektrische Beleuchtung.

Bei **Rheumatismus, Gicht, Ischias, Knochen-  
leiden, Katarrhen aller Art**, sowie bei **kropfu-  
lösen und allen Bluterkrankungen** etc. un-  
übersteßlich.

Officieller Badeort: Dr. BERTH. v. SZEMEREY.

Thermal-Jodwasser-Versand direct von der Quelle, ferner durch  
L. Edeskuty, Mattoni & Wille, Budapest,  
sowie

S. Ungar und Heinrich Mattoni in Wien.

Auskünfte aller Art ertheilt die

[575] 2-3 **Badedirection in Lipik.**

Schnellste Ausführung von Postaufträgen.

### Hugo Lüdecke, Juwelier,

Hermannstadt,  
Grosser Ring  
Nr. 12.

bestehend seit dem Jahre 1850  
empfiehlt sein reich sortirtes Lager  
von  
**Juwelen, Schmuck-Gegenständen,  
Gold- und Silberwaaren** [527] 10  
aller Art und zu jedem Preise.

Goldene Schweizer Herren- und Damen-Uhren,  
nur in reparirter feinsten Qualität.

Fabrikslager von **Alpaca- und China-Silber-Waaren**  
in anerkannt bester Ausführung der Firmen **Christofle, Berndorf u. s. w.**

Solide Waare, fachmännische Bedienung bei billigsten Preisen.

Reparaturen und alle in's Fach schlagende Bestellungen werden billigst und solid ausgeführt.

### Mütter



wollt Ihr eure Kinder gesund erhalten, kauft keine Kinderwagen aus Kordgesecht.  
Dieselben sind Träger der Infectionskrankheiten und Brutstätten der Wanzen. Kauft  
blos hygienische Kinderwagen, zum Liegen und Sitzen verstellbar, mit waschbarer  
Abjustrung und Patentföhrn aus Metall. — Empfohlen von ärztlichen Capacitäten,  
größte Reinlichkeit! Höchste Eleganz!

**L. BAUMANN, k. u. k. Privilegiums-Inhaber,  
WIEN, VI., 2., Millergasse 6.**

Bei werthlosen Nachahmungen wird gewarnt, nur echt, wenn obenstehende Schutzmarke  
am Boden abgedruckt ist. Illustrierte Kataloge gratis und franco. [114] 25

### Epilepsi.

Wer an Epilepsi, Krämpfen u. and.  
nervösen Störungen leidet, verlange  
Brochüre darüber. Erhältlich gratis  
und franco durch die Schwaben-  
Apothek, Frankfurt a. M.

[623] 51-52

### Fenster-Rouleaux



aus  
**Holzgewebe,  
Leinengradl,  
Brettchen-Jalousien**  
und  
**Rolläden (Esslinger)**  
liefert  
dauerhaft  
und  
äußerst billig

### Nettel Lajos,

Holz-, Leinen-Rouleaux, Jalousien- und  
Rolläden-Fabrik,  
**BUDAPEST, VI., Király-utca 112.**  
Telephon 15-24.

Reparaturen werden prompt u. billig ausgeführt.  
Musterabschnitte sende auf Wunsch franco.

Tüchtige Agenten in der  
Provinz gesucht. [548] 4-5

### Ehede Zukunft!

4te Auflage, mit Abbildungen.  
zeitgemäß belehrend und  
hochinteressant.  
208 Seiten stark, Preis 30 fr.,  
für Porto 12 fr. extra, wofür  
Sendung als geschlossener Doppels-  
brief erfolgt.  
(Oesterr.-ungar. Marken werden  
in Zahlung genommen.)  
**J. Zaruba & Co., Hamburg.**

[623] 7-8

SZTRAKA'S

### TANNIN- CHOCOLADE

hilft sofort jedwede

### BAUCHSCHMERZEN.

Gänzlich unschädlich. — Geschmack vorzüglich. —  
Wirkung sicher!

Erhältlich in den Apotheken.

In **Hermannstadt** bei Herrn **Gottlieb  
Henrich, J. C. Molnár, Karl Müller** und  
**Eugen Rumlér**, sowie auch in den Apotheken  
des Herrn **Ramantianu v. Ramonezny,**  
**G. Reormus in Fogaras u. A. W. Lingner**  
in **Schässburg.** [582] 5-10

### Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Export

mit schriftlicher Garantie.

### Julius Erös,

grösste Hermannstädter Uhren-, Juwelen-, Gold-  
und Silberwaaren-Fabriksniederlage.

Wer eine gute, diensttugliche und billige Uhr kaufen will, wende sich vertrauensvoll an  
obige Firma, welche nur echte, vom k. k. Münzamt geprüfte, abgezogene Uhren mit  
2-jährigem Garantiechein, zu den billigsten Fabrikspreisen, direct an die Privatkundschaft  
zum Versandt bringt.

Auszug aus dem Original-Preis-Katalog.

#### fl. 6.50

folgt eine echte abgez. Silber-Remontoir-Uhr mit  
seinem Werk, Email-Zifferblatt und Secundenzieger  
und 2-jähr. schriftlicher Garantie.

- Nickel-Remontoir-Uhr . . . fl. 3.75
- Echt Silber-Remontoir-Uhr Ia . . . 4.50
- Doppelmantel . . . 6.—
- Echt silb. Rem.-Uhr, Phantase . . . 6.25
- Echt silb. Rem.-Uhr m. Goldrand . . . 7.—
- Echt Silber-Anter-Rem.-Uhr . . . 9.50
- 15 Kubis, Ia-Werk . . . 7.50
- Echt Silber-Rem.-Uhr, Doppel-  
mantel Ia-Werk . . . 8.50
- Echt Silber-Anter-Rem.-Uhr, 3  
Silbermantel, 15 Kubis . . . 8.50
- mit härterem Gehäuse . . . 10.25
- Echt Silber-Anter-Rem.-Uhr, 3 Silbermantel  
harte Sorte, 15 Kubis . . . fl. 11.50
- Echt Silber-Anter-Remontoir-Uhr, Ia-Werk,  
15 Kubis, 3 Silbermantel . . . 11.75
- Echt Silber-Anter-Remontoir-Uhr, Doppel-  
mantel Goldrand, 3 Silberm. Ia-Werk . . . 11.25
- Echt Silber-Damen-Rem.-Uhr . . . 6.50
- Dieselbe mit Goldrand . . . 7.25



#### fl. 7.75

folgt eine echte, abgez. Silber-Remontoir-Uhr mit  
Doppelmantel, seinem Werk, Secundenzieger und innere  
Zeigerstellung und 2-jährige schriftliche Garantie.

- Echt Silber-Damen-Remontoir,  
Doppelmantel, 3 Silberbedel . . . 7.50
- Echt 14 karat. Gold-Damen-Rem-  
ontoir-Uhr . . . 12.50
- mit Doppelmantel . . . 16.25
- Echte massive Silber-Panzer-Uhrkette  
von fl. 1.50 bis fl. 6.
- Silber-Flachpanzerkette . . . fl. 2.—
- Silber-Sultan-Gliederkette . . . 1.80
- Silber-Knoten-Kette, 3-reihig  
fl. 4.50, 4-reihig, fl. 5.50, 5-reihig . . . 6.50.

Silber-Gesetzstecke und Tafelgeräthe.

Optiker-Waaren, Brillen, Zwider etc.

#### In echt Silber.

Uhren, Uhrketten, Ringe, Ohrgelänge, Brochen, Arm-  
bänder, Halsketten, Perlen, Medaillons, Klee-Blätter,  
Cravattennadeln, Cigarren- und Tabakboxen, Feuerzeuge,  
Cigarren- und Cigarrenspitzen, Pocale, Liqueur- und  
Kaffe-Services, Schreib- und Rauch-Services, Uhren-  
Preise, Gelegenheits- und Festgeschenke in noch nie da-  
gewesener großer Auswahl.

So auch **China-Silberwaaren**, einziger Ersatz für echtes Silber in nur vorzüglichster Qualität, sowie  
Essbestecke, Tafelgeräthe jeder Art.

Um recht zahlreichen gütigen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

**Julius Erös, Eigenthümer.**

[225] 32

Preis-Courante gratis und franco.

Um genaue und feierlich geschriebene Adresse wird höflich ersucht.  
Versandt per Nachnahme. — Umtausch gestattet.

### Nervenleidenden

gibt ein Geheiltes aus Dankbarkeit kostenlos Aus-  
kunft, wie sein Leiden beschaffen war, und wodurch  
er gesund geworden. **W. Liebert, Connewitz i. S.**  
Nr. 13. [440] 10-26

### Wenn

Ihre Haare \* \*  
\* \* \* ergrauen,

benützen Sie

Hair-

### Regenerator,

welches kein Färbemittel, sondern die Ori-  
ginal-Farbe der Haare rückgebendes vor-  
zügliches Mittel ist.

Preis per Flasche 1 fl.

Einzig erhältlich bei

**Zoltán Béla,**

Hofapotheker,  
**Budapest,**

**V., Nagykorona-utca 23.**

[519] 11-30

### Heim's Meidinger-Oefen

Vom Erfinder Prof. Dr. Meidinger auschl. autor. Fabrik

**H. Heim** K. und k. Hoflieferant.

**BUDAPEST, Thonethof.**

Wien - Döbling und PRAG,  
I., Kohlmarkt 7. Hybernergasse 7.

Durch k. k. österr. und ung. Patent geschützt.

Mit ersten Preisen prämiirt auf allen Ausstellungen.

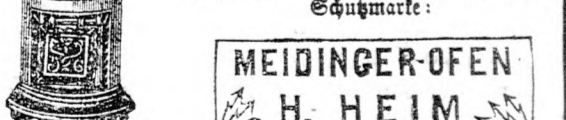
**Vorzüglichste Regulir-, Füll- und  
Ventilations-Oefen.**

Für Wohnräume, Schulen, Bureauz etc.,  
in einfacher und eleganter Ausstattung.  
Beliebig lange Brennauer bei Cole-  
feuerung, bis 24-stündige Brennauer  
bei Steinofenfeuerung.

Heizung mehrerer Zimmer  
durch nur einen Ofen.

Heim's Meidinger-Oefen.

Wir warnen vor Nachahmungen unter  
Hinweis auf untenstehende, auf der  
Innenseite der Ofentüren eingegossene  
Schutzmarke:



**MEIDINGER-OFEN  
H. HEIM**

### Heim's Hestia-Oefen.

Heim's rauchverzehrende Kamine.

Die Schornsteine bleiben rauchfrei. Unbegrenzte  
Brennauer. Für jeden Brennstoff geeignet. Verbundene  
Kaminverleibungen können verwendet werden. Ein Kamin  
kann mehrere Räume unabhängig beheizen.

Heim's rauchverzehrende Calorifères.

**Central-Heizungen**

aller Systeme mit rauchfreier Feuerung, für jedes Brenn-  
Material.

Luftheizungen, Warmwasserheizungen, Hei-  
zungsheizungen, Dampfheizungen, Dampf-  
niederdruckheizungen mit selbstthätiger Re-  
gulirung eigenen Systems.

**Trocken-Anlagen**  
für gewerbliche und landwirthschaftliche Zwecke.  
Prospecte und Preislisten gratis und franco.  
[493] 7